

Technologie- und Gründerzentren: Bedeutung für Gründungen und Regionen im zeitlichen Wandel

Festveranstaltung des VTN e.V.

Hannover, 13. November 2019

Prof. Dr. Rolf Sternberg

Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie

Leibniz Universität Hannover

www.wigeo.uni-hannover.de

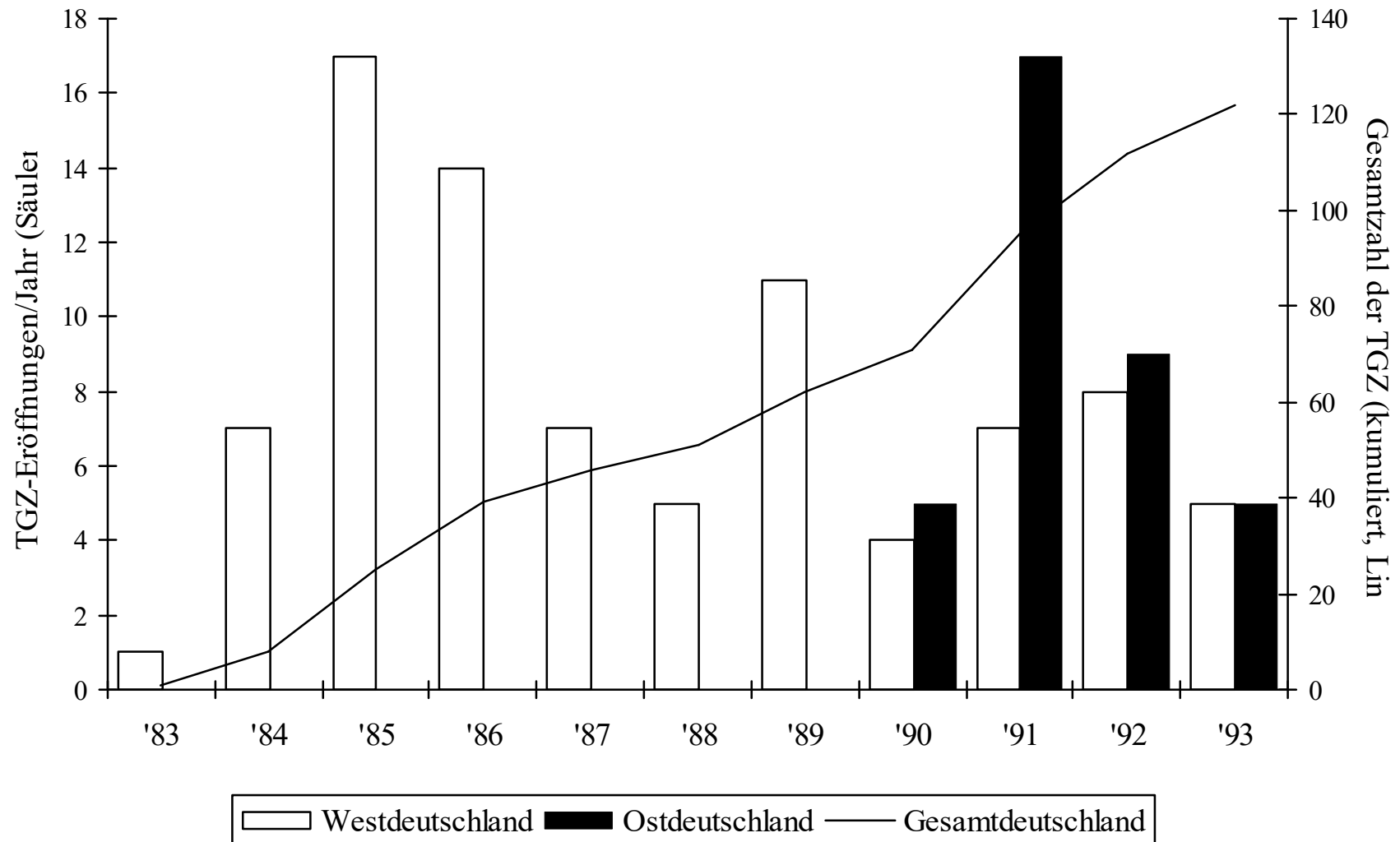
sternberg@wigeo.uni-hannover.de

Aktuelle Herausforderungen für TGZ:

- Gründungsdefizit in D besteht weiterhin (siehe GEM)
- Zunahme des Drucks auf TGZ
- Vielfältigere, aber auch unübersichtliche Landschaft der Inkubatorenmodelle für Nachfrager und Anbieter
- Thema in Wirtschafts- und Gründungspolitik anhaltend prominent

Ziele des Vortrags

TGZ-Eröffnungen 1983-1993



Quelle: Sternberg et al. 1996, 5 nach Behrendt 1996 und Tamásy 1996

TGZ in Deutschland 31.12.1993

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie — Rolf Sternberg

- Befragte TGZ in Westdeutschland
- Nicht befragte TGZ in Westdeutschland
- TGZ in Ostdeutschland



Quelle: Sternberg et al. 1996, 4 nach Behrendt 1996, 104

Rolf Sternberg
Heiko Behrendt
Heike Seeger
Christine Tamásy

BILANZ EINES BOOMS

**Wirkungsanalyse von Technologie- und
Gründerzentren in Deutschland.**

Ergebnisse aus 108 Zentren und 1021 Unternehmen



1. **TGZ** sind bei Unternehmen, die dort ansässig sind oder waren, sehr **beliebt**.
2. **Preisgünstige Mietflächen** als wichtigster komparativer Standortvorteil der TGZ.
3. **Erfolgreichere TGZ** kennzeichnen: ausreichendes Potential an zielgruppenadäquaten Unternehmen, kurzfristig verfügbare/preisgünstige Mieträume, Nähe zu Inkubatoreinrichtungen, ein gutes „Betriebsklima“, hauptamtliches und kaufmännisch ausgebildetes Zentrenmanagement.
4. **Mehrheit** der Unternehmen in TGZ lokalisiert in **„Heimat“region des/der Gründer**.
5. **Wachstumsförderung** technologieorientierter Gründungen als Hauptziel der TGZ meist erreicht, die Initiierung von Gründungen dagegen nicht.
6. **Beschäftigungseffekte** qualitativ beachtlich, quantitativ aber selbst langfristig auf regionalen Arbeitsmärkten eher gering.
7. **Intra-TGZ Synergieeffekte** unklar, aber Gründerinteresse an Kooperationen hoch, jedoch zumeist unbefriedigt.
8. **Potential** an technologieorientierten Gründungen in Deutschland **zu klein**, um alle TGZ zielgruppenadäquat und langfristig auszulasten; verheerende Wirkung des Downgradings vieler TGZ.

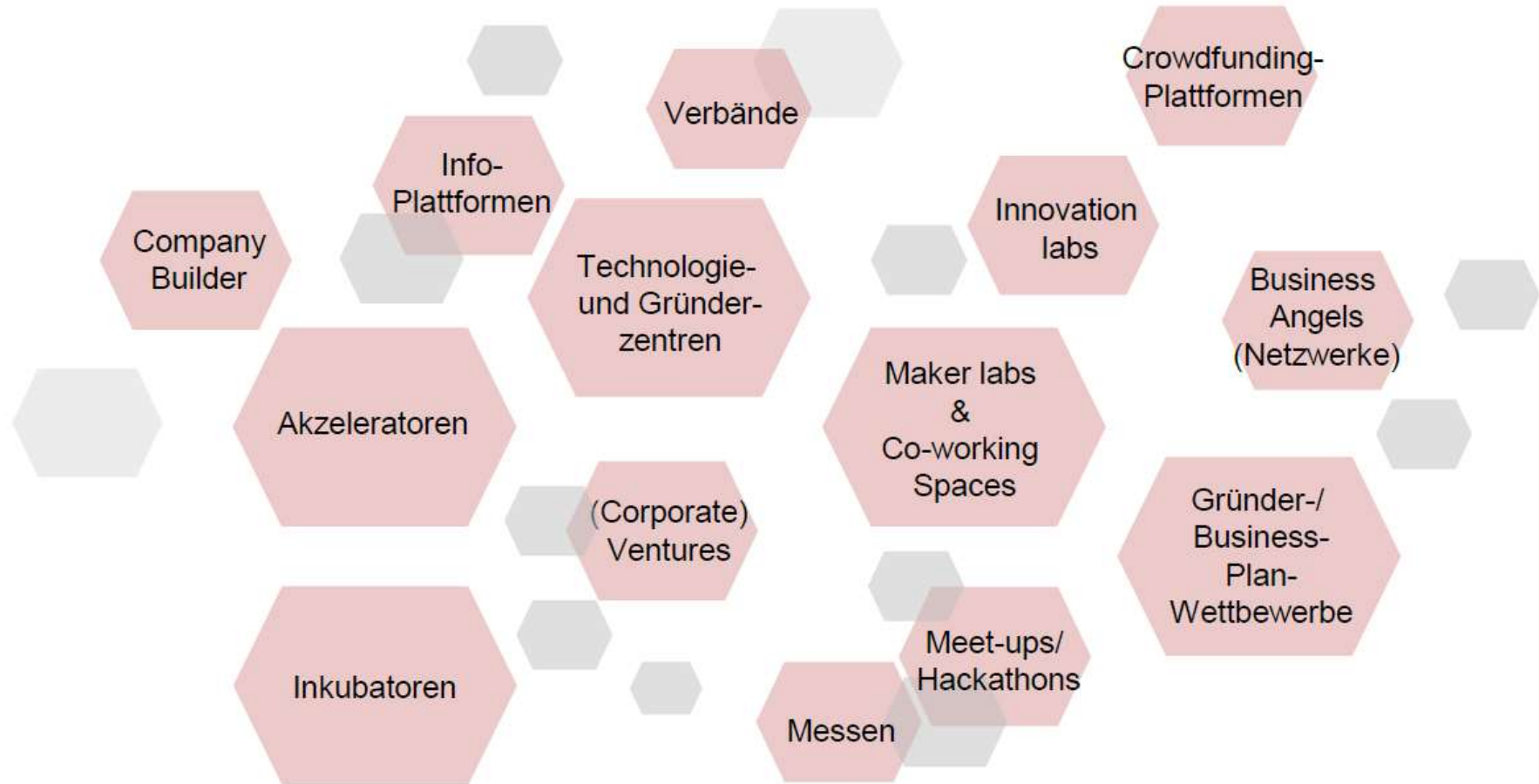
Quelle: Sternberg et al. 1996

Times they are a-changin' ...

da ...

- Druck auf (öffentlich finanzierte) TGZ gestiegen
- viel neue Konkurrenz (privat/öffentlich)
- Änderung des Gründerprofils
- Anzahl TGZ partiell gesunken
- mangelnde intraregionale Abstimmung

„Instrumente der Unterstützungslandschaft für Start-ups in Deutschland“



Quelle: Zinke et al. 2018, 43

Jüngere Typen gründungsbezogener Standortgemeinschaften

Accelerator: Einrichtung zur Förderung des Wachstums von Start-ups

Coworking Space ist ein Ort, an dem sich voneinander unabhängig arbeitende Personen Büroraum und soziale sowie digitale Infrastrukturen teilen., Gemeinsame Arbeitsstätte für Personen wie Freiberufler oder Start-ups

Fab Lab – „Fabrication Laboratory“ ist ein Raum, der mit Produktionsmitteln wie 3D-Drucker, Lasercutter, CNC-Fräsen u.a. zur Umsetzung individueller Projekte oder Herstellung innovativer Prototypen oder Kleinserien von Produkten ausgestattet ist.

Hackerspace ist ein physischer Raum, der für eine wachsende Hacker-Community im virtuellen Raum einen Ort des gemeinsamen Austausches, Bastelns, Modifizierens und Produzierens schafft.

Maker Space ist ein Raum, der mit analogen und digitalen Werkzeugen für kreative Lösungen, Projekte oder Produkte und den Austausch darüber ausgestattet ist.

Start-up-Zentrum: Einrichtung die Start-ups fördert, z.B. durch Beratung und Räumlichkeiten

Quellen: eigene Zusammenstellung auf Basis von Lange et al. 2017, Innovationszentrum Niedersachsen 2019, Zinke et al. 2018

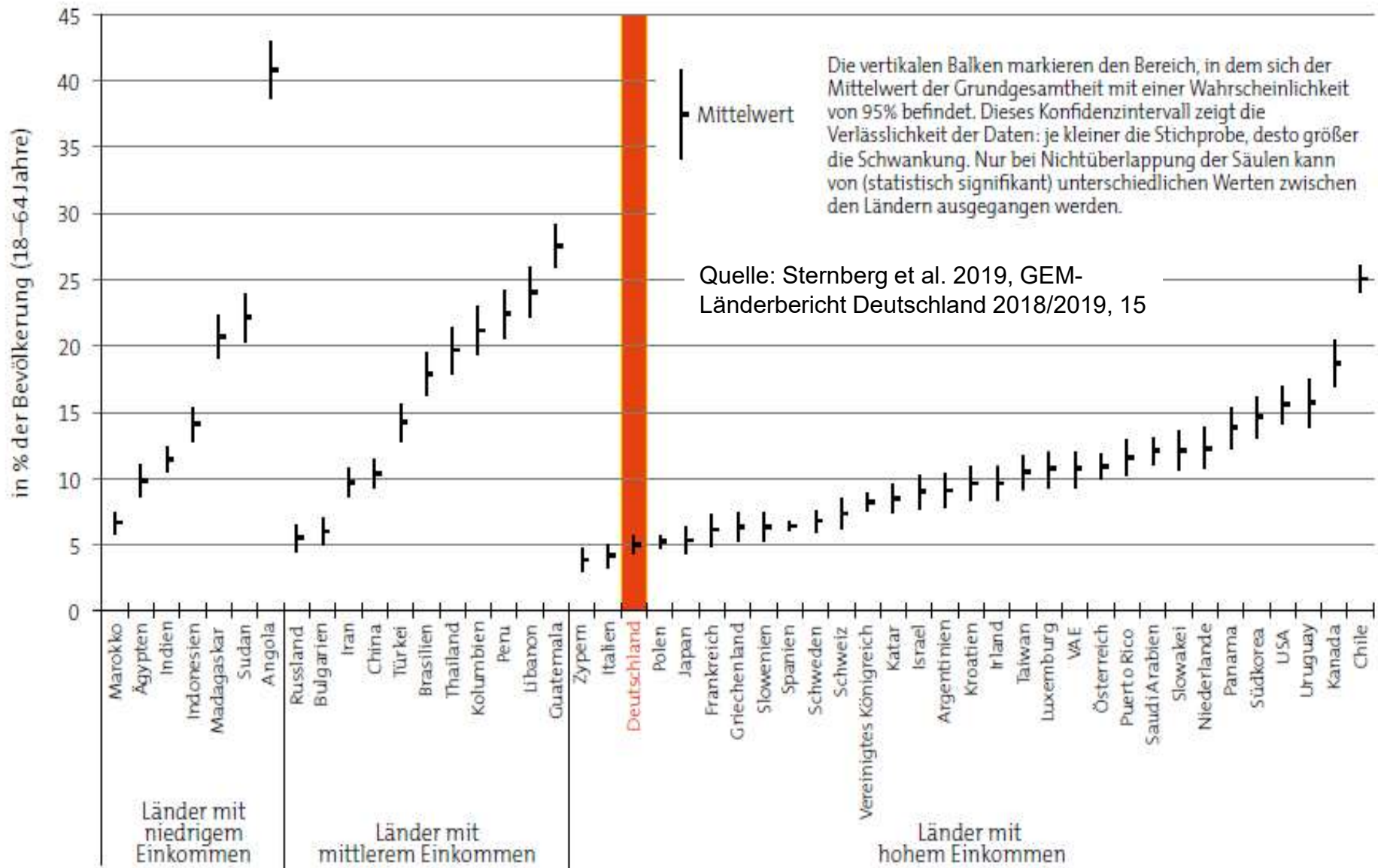
da ...

- Druck auf (öffentlich finanzierte) TGZ gestiegen
- viel neue Konkurrenz (privat/öffentlich)
- Änderung des Gründerprofils
- Anzahl TGZ partiell gesunken
- mangelnde intraregionale Abstimmung

Konstant (groß) bleiben:

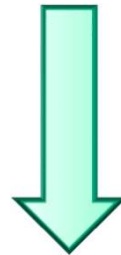
- qualitatives Gründungsdefizit (siehe jährliche GEM-Berichte!)
- Interesse der Politik am Thema Gründungen

Gründungsquoten („TEA“) nach GEM-Ländern 2018



Bedeutung der TGZ für Gründungen

TGZ



Gründungen

Günstige Räume und Infrastruktursharing (⇒ Fixkostenreduzierung)

- Früher: eindeutig wichtigster Standortvorteil
- Heute: „TGZ-Infrastruktur ist von großem oder eher großem Nutzen“ (65% der Unternehmen in NDS)

Gründungsberatung im TGZ durch Zentrenmanagement

- Früher: weniger wichtig, auch wg. Teils mangelnder Qualität
- Heute: eine unter vielen Gründungsberatungseinrichtungen einer Region, Konkurrenz provoziert mehr spezifische operative Beratung

Synergien durch TGZ-interne Kooperation und Netzwerke der Gründer

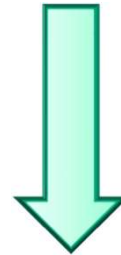
- Früher: erhofft und erwartet, aber selten systematisch eingetreten und generiert
- Heute: kein statistischer Zusammenhang zwischen Kooperationsintensität und Jahresumsätzen der Unternehmen

Aber: diese klassische Begründung heute weniger plausibel als vor 30 Jahren

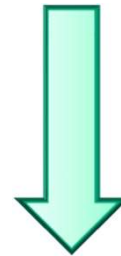
Quelle: Michelmann 2016, Mudrow 2016

Bedeutung der TGZ für Regionen

TGZ



Gründungen



Regionen

- TGZ fördern Gründungen und damit Regionalentwicklung und Strukturwandel (Local inertia, Endogenität ...)
 - TGZ sind etabliertes Instrument der Wirtschaftsförderung als Daseinsvorsorge (flächenhafte Verbreitung)
 - TGZ betreiben Bestandspflege und –erneuerung zugleich
-
- Realwirtschaftliche Effekte der TGZ in den Regionen basieren i.W. auf den Effekten der TGZ auf die ansässigen Gründungen
- ⇒ die Effekte der TGZ auf dort ansässige Gründungen und deren Standortverhalten nach Auszug determinieren die TGZ-Effekte auf die Region

TGZ des VTN 2019: Unternehmen



Datenquelle: eig.
Darstellung nach
VTN e.V. 2019; Stand
31.12.2018

TGZ des VTN: Beschäftigte



Datenquelle: eig.
Darstellung nach
VTN e.V. 2019; Stand
31.12.2018

- **Gewerbesteueraufkommen:** zwei Drittel der in TGZ ansässigen Unternehmen zahlen unter 5.000€/anno.
- **Lohnsteueraufkommen:** die Hälfte der in TGZ ansässigen Unternehmen zahlen unter 10.000€/anno, nur 8% über 150.000€/anno.
- **Formale Bildung:** 60% der in den Unternehmen Beschäftigten haben Hochschul-/Fachhochschulabschluss und 20% eine abgeschlossene Berufsausbildung.
- **Beschäftigungswachstum** seit Gründung: bei 53% der Unternehmen um 1-10 Mitarbeiter, bei 14% um 10-100 Mitarbeiter, keine Veränderung bei 30% der Unternehmen.
- **Determinanten des Unternehmenserfolgs** (=Beschäftigtenwachstum): Aufenthaltsdauer und Teamgründung mit positivem und stat. signifikanten Einfluss, aber keine der Regionalvariablen
- Kein statistischer Zusammenhang zwischen **Kreisen mit und ohne TGZ** bzgl. Wachstumsrate der Erwerbstätigen
- ...

Quelle: Michelmann 2016, Mudrow 2016, Klüsener 2018

Handlungsempfehlungen

- TGZ müssen spezifische Rolle in regionalen **Entrepreneurial Eco-Systemen** spielen (wollen), sonst zunehmend zunehmend ignoriert
- TGZ haben auch heute noch **komparative Stärken**: starke lokale Verankerung (auch über mehrere beteiligte lokale Organisationen), viel Erfahrung, in der Fläche präsent (in ländlichen Regionen oft einzige Gründungsförderorganisation)
- **Empfehlungen** müssen auf empirischen (wiss.) Befunden der Vergangenheit basieren, aber die geänderten/sich zukünftig ändernden Rahmenbedingungen berücksichtigen
- Auch **TGZ müssen sich verändern**:
 - Relevanzverlust der beiden alten Alleinstellungsmerkmale der TGZ
 - Digitalisierung und Gig-Economy statt hoher Fixkosten und face-to-face Kontakte
 - Aber: räumliche Nähe zu Gleichgesinnten + Flexibilität wichtig
⇒ shared spaces im kleinräumlichen Rahmen
 - Gründungs-/**Gründerprofile** haben sich **verändert** (z.B. Wachstumsmotiv, „grüne Gründungen“, „social entrepreneurship“)

Das Konzept endogener Entwicklungspotenziale (Ulf Hahne)

- **endogene Entwicklungspotenziale:**
aus der Region heraus generierte zusätzliche und alternative ökonomische, soziale und ökologische Inwertsetzungen in der Region vorhandener Ressourcen (z.B. Arbeit, Kapital, Wissen)
- **Teilpotenziale:**
 - Arbeitskräftepotenzial
 - Kapitalpotenzial
 - Infrastrukturpotenzial
 - Marktpotenzial
 - Umweltpotenzial
 - Flächenpotenzial
- Konzentration auf regionsinterne Determinanten als **Reaktion auf Scheitern der mobilitätsorientierten Regionalpolitik**

Quelle: nach Hahne 1985

- Gründungsentscheidung hängt von **makrosozialem Umfeld** (Kultur, Infrastruktur, Konjunktur...), **mikrosozialem Umfeld** (FFF) und **personenorientierten Faktoren** (Demographie, Motivation, Persönlichkeitsmerkmale)
⇒ regional unterschiedlich und endogen
- **Inkubatoren** sind mehrheitlich in der Region der späteren Gründung lokalisiert (Bsp. Genese Biotech in USA: Spitzenunis, ‚star scientists‘)
- ⇒ **räumliche Immobilität** (vor und nach der Gründung) der meisten Gründer als Beleg für Bedeutung des regionalen Umfelds

- **Begabungsförderung:** Identifizierung und Förderung komparativer Stärken der Region (regionalspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse, ‚tacit knowledge‘ als nicht-öffentliches Gut, aber lokal partiell teilbar)
- **Engpassbeseitigung:** komparative Nachteile verringern; Potenzialfaktoren wirken nie allein!; qualitatives und quantitatives Moment (Infrastruktur!)
- **Verflechtungsförderung:** effektivere Verknüpfung bereits vorhandener Ressourcen durch „kreislauffähige Betriebe“ und intraregionale Umsätze, durch intra- und interregionale Innovationsverflechtungen und durch Wissens-Spillover

Quelle: nach Hahne 1985

Auch Gründungen sind ein solches Teilpotenzial !

- 1. Begabungsförderung:** Identifizierung und Förderung der Gründungsfähigkeiten der Gründungsinteressierten der Region
(Gründungsfähigkeiten sind interregional sehr unterschiedlich verteilt)

Früher: TGZ +

Heute: Bildungs-/Forschungseinrichtungen ++ und TGZ

... und TGZ können im Prinzip helfen, es zu heben

2. Engpassbeseitigung: setzt an Faktoren, die in der spezifischen Region bislang mehr bzw. mehr erfolgreiche Gründungen verhinderten (z.B. Inkubatoren, Mentalitäten und Kompetenzen der Bevölkerung, Kreditvergabe)

Früher: TGZ ++

**Heute: Großunternehmen, Medien,
Politikprogramme ++ und TGZ**

3. Verflechtungsförderung: Hilfe zur Selbsthilfe beim Aufbau überlebensnotwendiger Netzwerke (andere Gründer, Bildungs- und FuE-Einrichtungen, Intermediäre)

Früher: TGZ +++

Heute: Internet, Sharing, virtuelle Gründungsförderinstrumente +++ und TGZ

- Eher Qualität als Quantität fördern, aber an ‚guten‘ Standorten nachhaltig unterstützen
- „Grüne Gründungen“ expliziter adressieren
- TGZ einen klare(re)n Platz in der Gründungsförderlandschaft zuweisen (regionalspezifisch, Entrepreneurial Eco-Systems !)
- Laufend und ergebnisoffen evaluieren

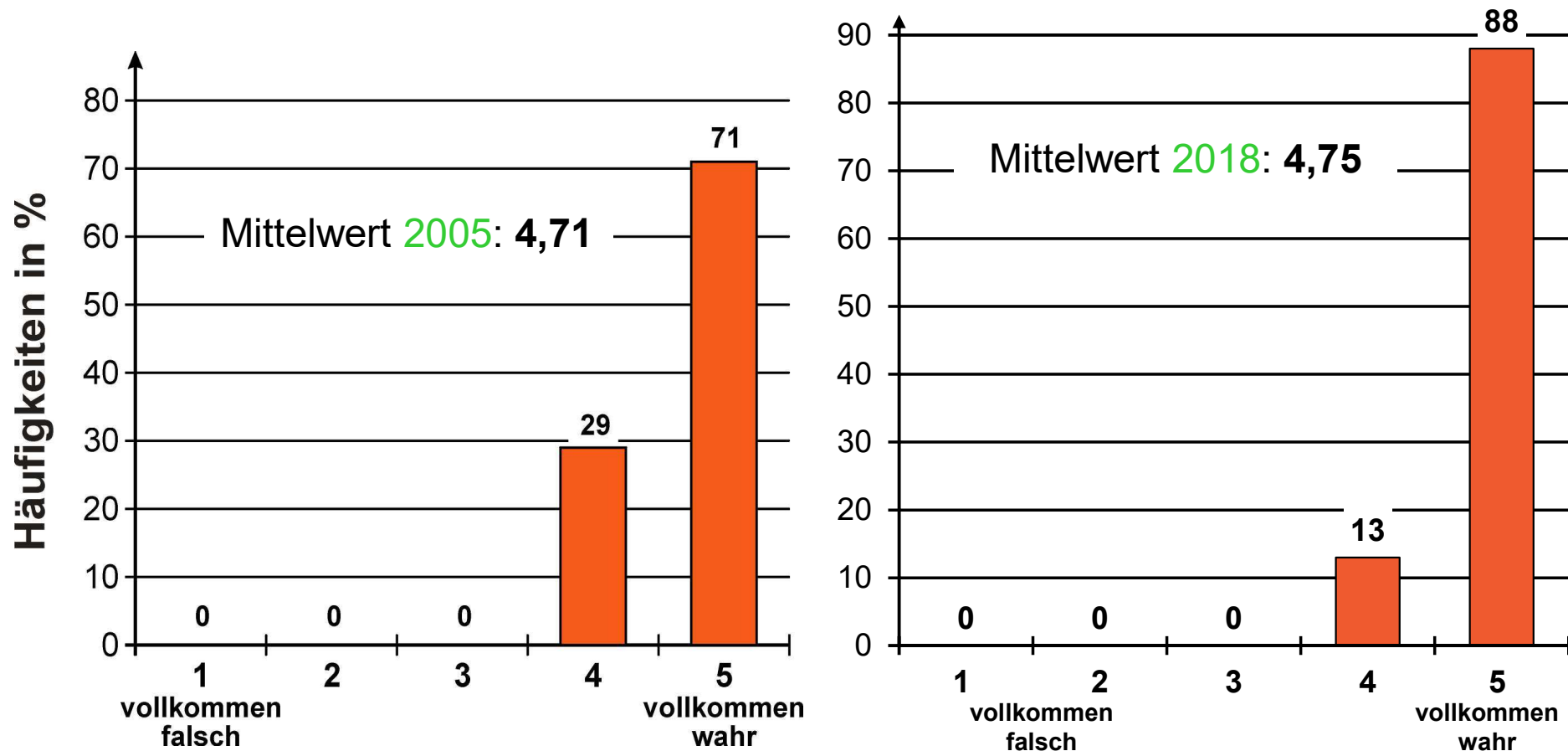
– und was sollte sie lassen?

- Untätig bleiben, laissez faire
- Bestandspflege falsch verstehen
- Unrealistische Erwartungen wecken

Bewertung der deutschen TGZ durch TGZ-Leiter (5er Likert-Skala)

Aussage:

In meinem Land leisten Technologie- und Gründerzentren sowie Inkubator-Einrichtungen effektive Unterstützung für neue und wachsende Unternehmen.

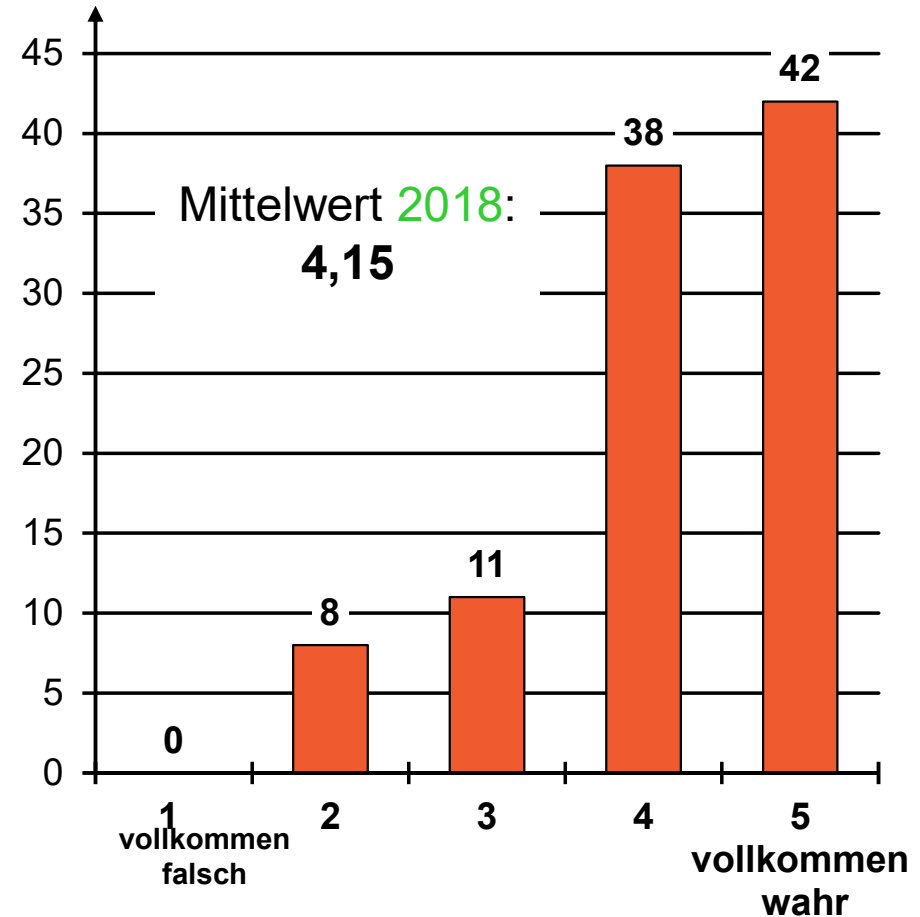
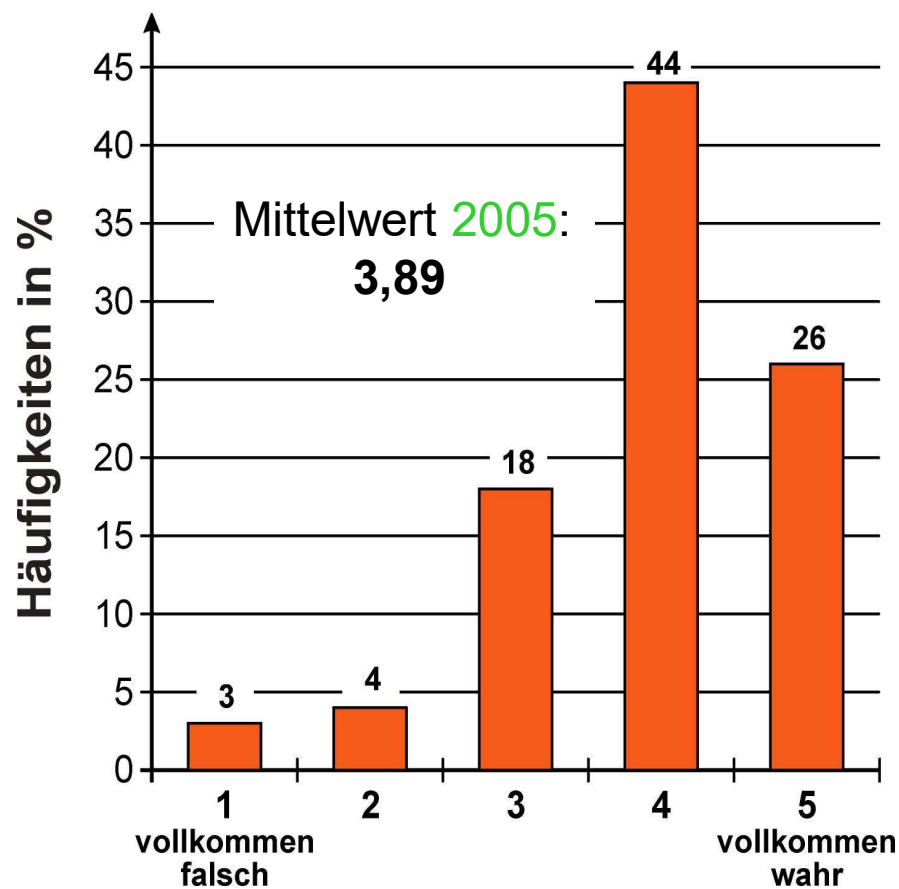


Datenquelle: GEM-Expertenbefragungen 2005 sowie 2018, © R. Sternberg, Leibniz Universität Hannover

Bewertung der deutschen TGZ durch Gründungsexperten (5er Likert-Skala)

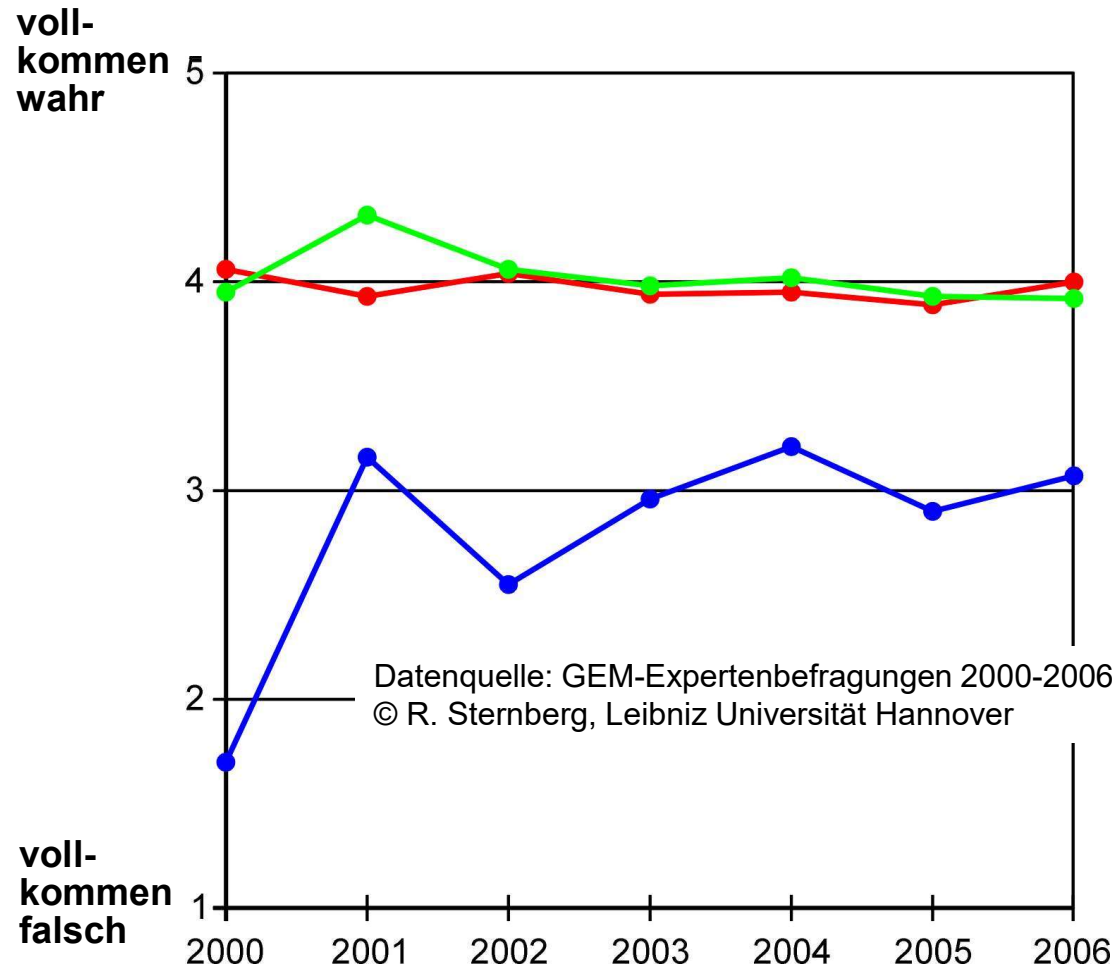
Aussage:

In meinem Land leisten Technologie- und Gründerzentren sowie Inkubator-Einrichtungen effektive Unterstützung für neue und wachsende Unternehmen.



Datenquelle: GEM-Expertenbefragungen 2005 sowie 2018, © R. Sternberg, Leibniz Universität Hannover

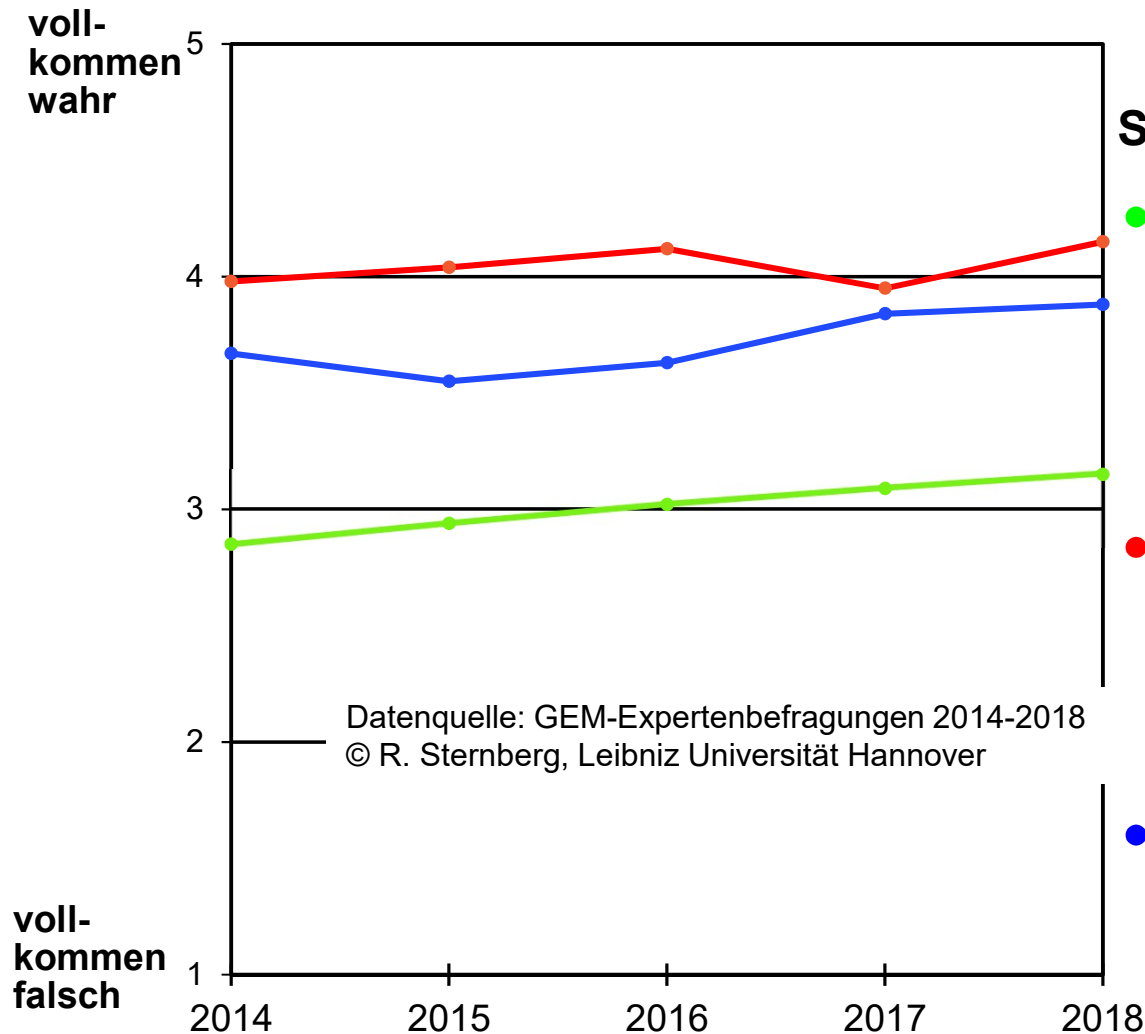
Bewertung der Komponenten der Förderinfrastruktur in D 2000-2006



Statements:

- In meinem Land ist ein breites Spektrum an Förderprogrammen und Beratungsdienstleistungen für neue und wachsende Unternehmen bei einer einzigen Einrichtung erhältlich.
- In meinem Land leisten Technologie- und Gründerzentren sowie Inkubator-Einrichtungen effektive Unterstützung für neue und wachsende Unternehmen.
- In meinem Land existiert eine angemessene Anzahl staatlicher Förderprogramme für neue und wachsende Firmen.

Bewertung der Komponenten der Förderinfrastruktur in D 2014-2018



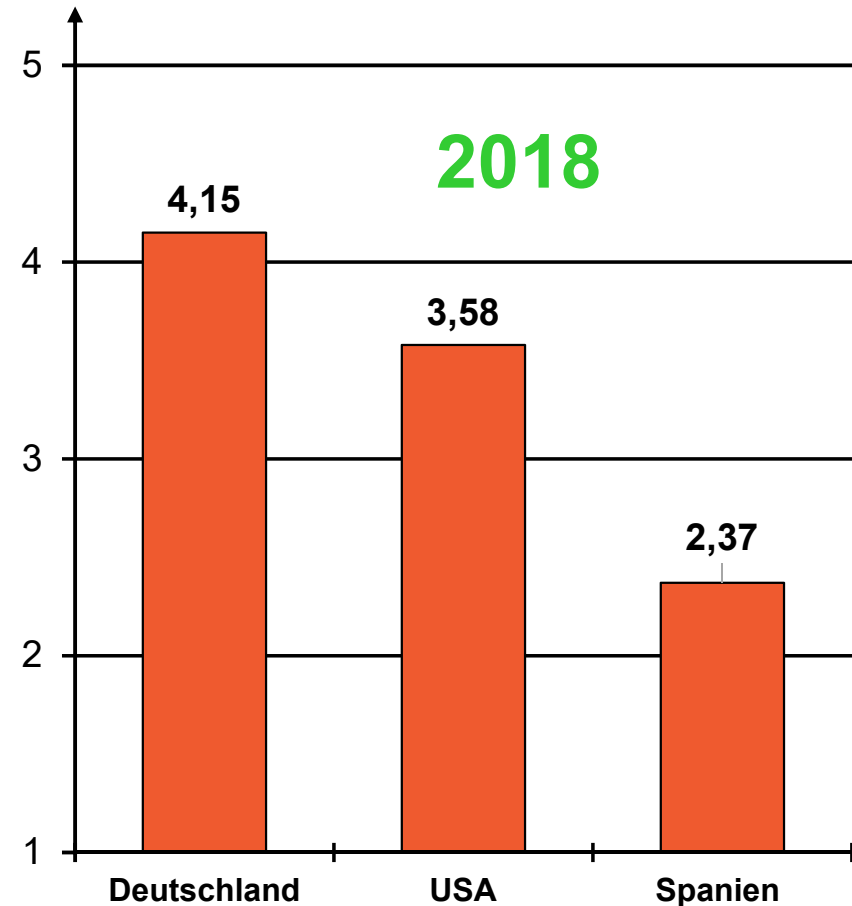
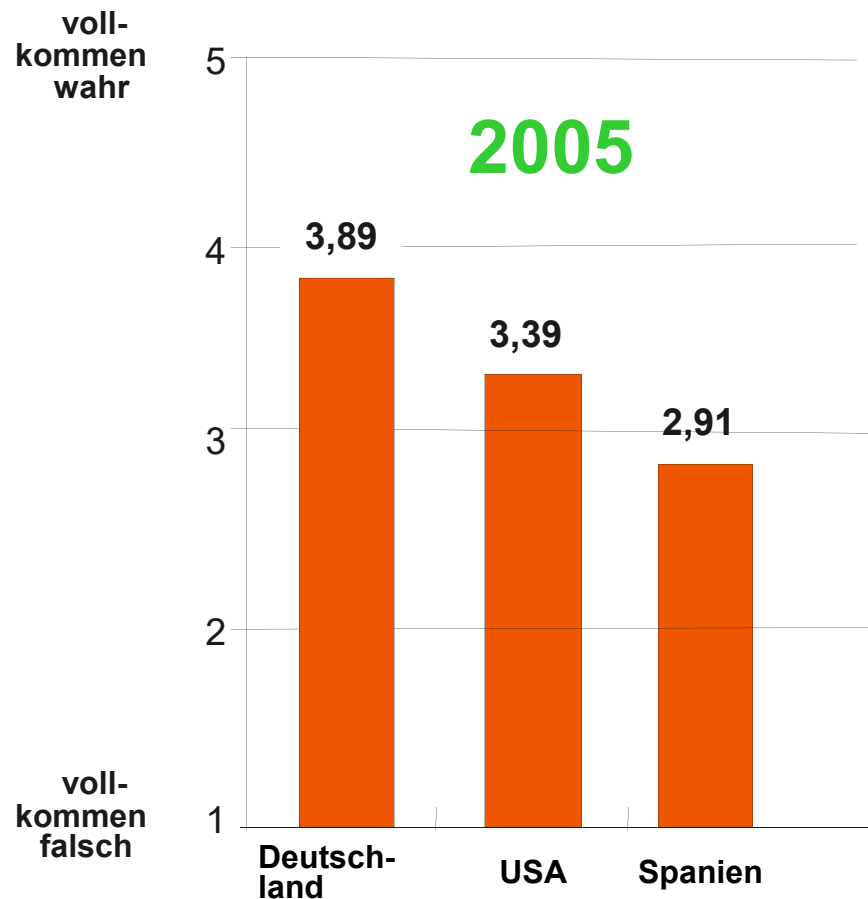
Statements:

- In meinem Land ist ein breites Spektrum an Förderprogrammen und Beratungsdienstleistungen für neue und wachsende Unternehmen bei einer einzigen Einrichtung erhältlich.
- In meinem Land leisten Technologie- und Gründerzentren sowie Inkubator-Einrichtungen effektive Unterstützung für neue und wachsende Unternehmen.
- In meinem Land existiert eine angemessene Anzahl staatlicher Förderprogramme für neue und wachsende Firmen.

Bewertung der TGZ durch Gründungsexperten ausgewählter Länder

Aussage:

In meinem Land leisten Technologie- und Gründerzentren sowie Inkubator-Einrichtungen effektive Unterstützung für neue und wachsende Unternehmen.



Datenquelle: GEM-Expertenbefragungen 2005 sowie 2018 © R. Sternberg, Leibniz Universität Hannover

"Laß dir von keinem Fachmann imponieren, der dir erzählt: 'Lieber Freund, das mache ich schon seit zwanzig Jahren so!' – Man kann eine Sache auch zwanzig Jahre lang falsch machen.,,

Kurt Tucholsky

„Das Wissen ist das Kind der Erfahrung“

Leonardo da Vinci

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

sternberg@wigeo.uni-hannover.de

Behrendt, H. (1996): Wirkungsanalyse von Technologie- und Gründerzentren in Westdeutschland. Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge 123. Heidelberg.

Clausen, J., Schabel, A. (2018): Gründungsförderung, Technologiezentren und Clusterförderung. Gegenstände einer grünen Wirtschaftsförderung. Standort 42: 218–222. <https://doi.org/10.1007/s00548-018-0553-x>

Hahne, U. (1985): Regionalentwicklung intraregionaler Potentiale. Zu den Chancen "endogener" Entwicklungsstrategien. Kiel. (= Schriften des Instituts für Regionalforschung der Universität Kiel, Bd. 8)

Innovationszentrum Niedersachsen GmbH (2019): Evaluation der Start-up-Zentren durch das Innovationszentrum Niedersachsen. Hannover. Studie im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung.

Klüsener, C. (2018): Realwirtschaftliche Effekte der niedersächsischen Technologie- und Gründerzentren aus regionaler Perspektive. Unveröffentl. Masterarbeit, Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Leibniz Universität Hannover.

Lange, B., Schmidt, S., Domann, V., Ibert, O., Kühn, J., Kuebart, A. (2017): Basteln – Gestalten – Experimentieren: Offene kreative Orte in Deutschland. Nationalatlas aktuell 11 (04.2017) 3. Leipzig.

http://aktuell.nationalatlas.de/kreative_Orte.3_04-2017.0.html.

Michelmann, J. (2016): Die ökonomischen Effekte von niedersächsischen Technologie- und Gründerzentren und der ortsansässigen Unternehmen in urbanen Verdichtungsräumen. Unveröffentl. Masterarbeit, Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Leibniz Universität Hannover.

Mudrow, C. (2016): Die ökonomischen Effekte von niedersächsischen Technologie- und Gründerzentren und der dort ansässigen Unternehmen im ländlichen Raum. Unveröffentl. Masterarbeit, Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Leibniz Universität Hannover.

Sternberg, R., Behrendt, H., Seeger, H. u. Tamásy, C. (1996): Bilanz eines Booms - Wirkungsanalyse von Technologie- und Gründerzentren in Deutschland. Dortmund (2. unveränderte Aufl. 1997).

Sternberg, R.; Wallisch, M.; Gorynia-Pfeffer, N.; von Bloh, J.; Baharian, A. (2019): Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Länderbericht Deutschland 2018/19. Eschborn und Hannover; RKW Kompetenzzentrum und Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Leibniz Universität Hannover.

Tamásy, C. (1996): Technologie- und Gründerzentren in Ostdeutschland - eine regionalwirtschaftliche Analyse. Wirtschaftsgeographie, 10. Münster.

Zinke, G., Ferdinand, J.-P., Groß, W., Möring, J.L., Nögel, L., Petzolt, S., Richter, S., Robeck, M.S., Wessels, J. (2018): Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups – Inkubatoren, Akzeleratoren und andere. Berlin. Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH im Auftrag des BMWi.